

DHL LC Bremen

Das Thema ist noch längst nicht durch!

Die Beschäftigten sind nicht widerstandslos zu entsorgen

Die Beschäftigten des DHL LC Bremen sollen sich Anfang nächsten Jahres einen neuen Job suchen. Es ist schon eine Weile her, daß die Meldung wie eine Bombe einschlug. Die Gewerkschaft hat dann ins Gewerkschaftshaus eingeladen. Viele sind gekommen, um zu erfahren, was Sache ist und um darüber zu reden, was man machen kann.

Aber Thomas Warner von der Verdi hatte weder wirklich etwas darüber zu berichten, was im Hintergrund abgelaufen ist. Noch hatte er Vorschläge, was man noch machen kann. Es war alles sogar noch erbärmlicher, als man es von den Gewerkschaften sowieso kennt.

Die verdi Bremen schien es nicht einmal für nötig zu halten, so zu tun, als ob sie die Interessen der Beschäftigten vertreten. Es gab nicht mal die Einladung zu einem lauen Protestmarsch mit Gewerkschaftskäppis und Trillerpfeifen.

Üblich wäre es auch, wenn die Gewerkschaft für die Beschäftigten eine Übernahme durch andere Deutsche Post/DHL Niederlassungen vermittelt, die teilweise sogar Personal suchen. Aber Pustekuchen. Thomas Warner verteilte Musterbewerbungen, damit man sich selbst bei dem Arbeitgeber wieder bewirbt, der einen gerade gefeuert hat! Und damit hat man wohl juristisch auch seine langjährige Betriebszugehörigkeit verloren und die damit verbundene finanziellen und rechtlichen Vorteile.

Der Schock mußte offensichtlich erst einmal verdaut werden. Viele suchen sich jetzt einen persönlichen Notausgang, irgendeine Notlösung, um weiter klarzukommen. Man schleppt sich zur Arbeit oder meldet sich krank.

Dem Management des LC Bremen war völlig

klar, welche Auswirkungen eine Kündigung auf die Belegschaft haben würde, wollte aber das Amazon Weihnachtsgeschäft mitnehmen und hat sich deshalb mit dem Anheuern jeder Menge Leiharbeiter abgesichert. Es wurden vom Betriebsrat und mit Wissen von Verdi mehr Leiharbeiter denn je genehmigt, um dann nur kurze Zeit später die Schließung des Ladens bekanntzugeben. Nach all dem, was wir wissen und wie sich Verdi verhält, müssen wir davon ausgehen, daß Verdi Bescheid wußte und mitgespielt hat und die Betroffenen die letzten waren, die von dem Ergebnis der Mauscheleien erfuhren. Hier wird es richtig ekelig und es ist notwendig, daß wir uns selbst ein Bild machen von dem, was sich im Hintergrund abgespielt hat.



Es spricht alles dafür, daß Verdi dem Unternehmen zur Hand geht, die Belegschaft lautlos und kostengünstig zu entsorgen.

Wenn wir verstehen wollen, warum man plötzlich so mit uns umgeht, müssen wir genau hingucken. Es ist schließlich nicht so, daß wir es mit armen Unternehmen zu tun haben, die knapp vor einer Pleite stehen. Es handelt sich um Großkonzerne, die als Global Player kaum mehr überblicken, wie hoch ihre Profite eigentlich sind. Auf der einen Seite haben wir die Deutsche Post/DHL und auf der anderen ist es Amazon. Die öffentlich zugänglichen Informationen sagen folgendes:

Die Deutsche Post AG hat rund eine halbe Million Beschäftigte, einen Umsatz von rund 60 Milliarden Euro und ist damit das größte Post- und Logistikunternehmen der Welt. Neuerdings tritt sie unter dem Namen Deutsche Post DHL Group auf. DHL wurde 2002 von der Deutschen Post AG übernommen und beschäftigt eine halbe Million Mitarbeiter in mehr als 220 Ländern. Der einzige Auftraggeber für das LC Bremen ist Amazon und ebenfalls kein kleiner Fisch.

Weltweit knapp eine Viertelmillion Beschäftigte und ein Jahresumsatz von 107 Mrd. US-Dollar. Deutschland ist der wichtigste Auslandsmarkt für den US Konzern Amazon.

Der Logistiksektor ist im Umbruch, d.h. ein Experimentierfeld für immer radikalere Formen der Ausbeutung. Durch die Medien gingen Berichte über die ganzen Strategien die Belegschaften durch „Ausgliederung“, oder „Outsourcing“ wie sie es nennen, zu spalten und in immer schlechtere Verträge zu pressen: Scheinselbstständigkeit ist ein wichtiges Thema. Es gibt auch mit Werkverträgen weitere Möglichkeiten für Lohn-dumping und sklavenähnliche Arbeitsverhältnisse. Den größten öffentlichen Wirbel gab es im letzten Jahr, als die Belegschaften in den Streik traten, um von der Billigsparte DHL Delivery zurück in in den regulären DHL Konzern mit regulären Arbeitsverträgen zu kommen. Doch das hat Verdi verhindert, indem der Streik abgewürgt wurde, bevor das wichtigste Streikziel erreicht worden ist. An mangelnden Streikbereitschaft hat es jedenfalls nicht gelegen.

Das zahlte sich aus für den Konzern. Der Gelbe Riese aus Bonn verzeichnet beim Gewinn nun ein Rekordquartal: „Nach dem stärksten zweiten Quartal unserer Geschichte sind wir nach wie vor auf dem besten Weg, unsere Ziele zu erreichen“, sagte Appel und bekräftigte die Jahresprognose. Der operative Gewinn soll auf 3,4 bis 3,7 Milliarden Euro steigen von 2,41 Milliarden Euro im Vorjahr. Der deutliche Gewinnanstieg wurde auch durch die Fortschritte bei der Frachtparte möglich. Der Bereich steigerte den operativen Gewinn um 72,5 Prozent auf 69 Millionen Euro.

Es sieht ganz so aus, als sei es nicht Amazon gewesen, die den Vertrag nicht mehr verlängern wollte, sondern DHL. Der DHL war die Gewinnmarge nicht hoch genug. Die Beschäftigten im LC Bremen haben meist langjährige Arbeitsverträge und man sieht da „Einsparungspotential“. Man betrachtet selbst die Löhne, die mal gerade zum Leben reichen,

als immer noch zu hoch. Menschen werden als Kostenfaktoren betrachtet. Da wird weiter an der Schraube gedreht.

Aber sicherlich geht auch was von unserer Seite, wenn wir uns nicht als Kostenfaktoren, sondern als Menschen sehen, die sich nicht alles gefallen lassen und sich ihre Würde nicht nehmen lassen wollen. Unsere Stärke liegt darin, daß Amazon und DHL unsere Arbeit brauchen, um ihren Profit zu machen. Wenn die nicht den Beschäftigten Respekt entgegenbringen, dann können die Beschäftigten auch das verweigern, was von ihnen erwartet wird. Das heisst, die Arbeit verweigern und nicht dafür sorgen, dass alles wie geölt läuft.

Leuten unterschiedliche Verträge zu gehen (unterschiedliche „Festverträge“, Leiharbeits- und Werksverträge) ist der ständige Versuch uns gegeneinander auszuspielen. Leider ist die verdi mit dabei, bei diesem Drecksspiel. Leiharbeiter sind genauso Beschäftigte für DHL und Amazon, wie diejenigen, die eine langjährige Festanstellung haben. Alle tun im

Grunde die gleiche Arbeit. Und kein Leiharbeiter hat Bock darauf Leiharbeiter zu sein und würde es vorziehen die gleiche Arbeit zu den gleichen Verträgen unter den gleichen Bedingungen zu haben. Wenn wir nicht hinnehmen wollen, wie

man mit uns umspringt, dann sollten Stammbeschäftigte und Leiharbeiter gemeinsam überlegen, wie man reagieren kann.

Es ist noch Zeit sich etwas zu überlegen, denn das was Verdi für uns im Sinn hat, ist ein Witz. Wir haben einiges in der Hand, denn das Amazon Weihnachtsgeschäft steht an, und wenn das nicht funktioniert, dann sind wir wieder Verhandlungspartner, dann können die Beschäftigten definitiv mehr für sich ausschlagen als das, was man im Moment vorgesehen ist.

Wir laden ein zu einem Treffen um uns zu überlegen, was wir unternehmen können. Es ist noch genug Zeit und jede Menge möglich. Jede und jeder ist eingeladen. Egal mit welchem Vertrag!



Kommt zum Treffen am Donnerstag um 18°° im "Loft" am Hauptbahnhof! (Bahnhofspl. 5-7)

Aus dem HBF kommend die Straßenbahnschienen überqueren. Am Gebäude rechts den Eingang des Irish Pubs "Paddy's" nehmen, die Treppe rauf geht's ins "LOFT". Wir sind im hinteren Raum.

V.i.S.d.P. Bremen macht Feierabend, H.Teben., Lahnstraße 16, Bremen